

# RIBNITZ-DAMGARTEN

## Klockenhagen: Hochwasserschutz kostet 3,5 Millionen Euro

Pläne sehen unter anderem die teilweise Öffnung des verrohrten Brückengrabens vor

Von Edwin Sternkiker

**Klockenhagen.** Der Hochwasserschutz beschäftigt die Stadtverwaltung Ribnitz-Damgarten und den Ortsbeirat Klockenhagen seit vielen Jahren. Eine Lösung ist jetzt in Sicht. Darüber informierte Ortsbeiratsmitglied Ralf Schneider (CDU/FDP) nach Rücksprache mit der Stadt und dem Wasser- und Bodenverband Untere Warnow-Küste in der jüngsten Sitzung des Ortsbeirates. Schneider ist Mitglied einer Arbeitsgruppe, die die Stadtverwaltung unterstützt, in puncto Hochwasserschutz voranzukommen. Es sollen zwei Projekte in Angriff genommen werden. Das erste betrifft den Brückengraben, das zweite das Katzenfeld. Die Fördermittelanträge wurden von der Stadt im April ans Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt gestellt. Der Brückengraben durchfließt Klockenhagen als Hauptvorfluter verrohrt. Das Rohr ist marode. Im ersten Bauabschnitt soll der Brückengraben östlich der L 21 komplett geöffnet werden. Kostenpunkt: 1,4 Millionen Euro. Hier könne man mit einer Förderung von 90 Prozent rechnen, so Schneider. Das würde bedeuten, dass der Eigenanteil der Stadt 142 000 Euro beträgt.

Im Bauabschnitt 2, westlich der L 21, soll das Rohr des Brückengrabens erneuert und auf der Leitung ein sogenannter Huckepackgraben geschaffen werden, so weit dies die

Bebauung zulässt. Der Huckepackgraben soll für Entlastung bei extremem Regen sorgen. Für das Katzenfeld ist die Schaffung eines Grabens vorgesehen.

Die Kosten für den zweiten Bauabschnitt des Brückengrabens und die Schaffung des Grabens fürs Katzenfeld werden auf 2,1 Millionen Euro veranschlagt. Da die Förderung hier 80 Prozent beträgt, würde der Eigenanteil der Stadt bei 495 000 Euro liegen, davon 419 000 Euro für den Brückengraben und 76 000 Euro fürs Katzenfeld. Unterm Strich würden nach jetziger Einschätzung des Wasser- und Bodenverbandes die Gesamtkosten bei 3,5 Millionen Euro liegen, davon beträgt der Eigenanteil der Stadt 638 000 Euro, die Fördersumme beträgt 2,9 Millionen Euro.

Ralf Schneider machte klar, dass die Entwässerung des Wohngebietes Katzenfeld allein durch einen Graben nicht reiche. Es müsse noch die innere Erschließung folgen. Dazu müsse erst noch ein Konzept für die Oberflächenentwässerung dieses Gebietes erarbeitet werden.

In der Sitzung wurde es zum Teil recht emotional. So warf der ehemalige Vorsitzende des Ortsbeirates, Ulrich Borchert, der Stadtverwaltung vor, zehn Jahre lang nichts getan zu haben, um das Problem zu lösen. „Immer in der Hoffnung, der liebe Gott lässt es nicht so stark regnen.“ Nichtsdestotrotz, so Borchert, freue er sich nun, dass die Stadt das



Wenn es jetzt die Möglichkeit der Förderung gibt und das Vorhaben damit umgesetzt werden kann, dann können wir uns alle nur freuen.

Eckart Kreitlow  
Ortsbeiratsmitglied



Seit Jahren wird diskutiert, wie das Hochwasserproblem in Klockenhagen gelöst werden kann. FOTO: R. NIEMEYER

Problem „endlich ernst nimmt und den Hochwasserschutz jetzt anpacken will“. Ortsbeiratsmitglied Eckart Kreitlow (Die Linke) sagte: „Wenn es jetzt die Möglichkeit der Förderung gibt und das Vorhaben damit umgesetzt werden kann, dann können wir uns alle nur freuen.“ Er dankte Ralf Schneider für dessen Engagement als Mitglied der Arbeitsgruppe ausdrücklich.

Etlliche Fragen brachte Einwohner Reinhardt Röwer zum Thema Hochwasserschutz mit in die Sitzung. Er fragte unter anderem, inwieweit der Ortsbeirat in die Planung zum Hochwasserschutz einbezogen sei. Ralf Schneider erläuterte, dass der jetzige Ortsbeirat nicht in die ursprüngliche Planung einbezogen war, da zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Projektes noch der alte Ortsbeirat tätig war. Man

habe aber ausführliche Informationen zu den Planungen im September vorigen Jahres erhalten.

Röwer fragte weiter, ob die Mitglieder des Ortsbeirates eigentlich wüssten, dass in „erheblichem Maße in die Eigentumsrechte einiger Landeigentümer eingegriffen werden müsste, um diese Vorhaben umzusetzen“. Ralf Schneider führte aus, dass das bekannt sei. Man habe die Stadt deshalb gebeten, frühzeitig mit den betroffenen Grundstückseigentümern zu reden. Er informierte weiter, dass alle betroffenen Einwohner vom Wasser- und Bodenverband in Abstimmung mit der Stadt eingeladen worden seien, sich „persönlich informieren zu lassen“. Das sei mittlerweile in einer ersten Runde geschehen, bestätigte gestern Bauamtsleiter Heiko Körner auf OZ-Anfrage.

Schneider sagte in der Sitzung des Ortsbeirates weiter, er hoffe, dass mit allen betroffenen Grundstückseigentümern einvernehmliche Lösungen gefunden werden können. Denn eines stehe fest: Man habe jetzt einen Riesenschritt nach vorn gemacht und sei weiter als je zuvor. „Wenn wir in den nächsten 18 Monaten nicht mit der Umsetzung der Hochwasserschutzprojekte beginnen, dann vergeben wir eine große Chance. Denn es ist fraglich, ob es noch einmal in den kommenden Jahren die Chance geben wird, dass solche Vorhaben in einer solchen Höhe gefördert werden.“